

Zur Bühnenfrage.

Ueber den Verfall der deutschen Bühne ist, besonders in der allerneuesten Zeit, von Sachverständigen und Laien schon so viel geschrieben und gesprochen worden, daß man annehmen könnte, jeder halbwegs gebildete Mensch sei über diesen Gegenstand so genau informiert, daß jedes fernere Raisonnement überflüssig und es vielmehr hohe Zeit, wirksame Mittel zur Hebung der Bühne in Vorschlag zu bringen. Aber dem ist leider nicht so. Alle derartigen Artikel werden entweder gar nicht oder doch nur beiläufig gelesen, weil man den Gegenstand, den sie behandeln, für viel zu unwichtig, einen Luxusartikel hält und den gewöhnlichen Klatsch interessanter findet und vorzieht. Die Bedeutung der Bühne ist leider noch für eine sehr große Masse eine terra incognita und der Verfall der dramatischen Kunst würde seinen ungehinderten Fortgang nehmen, bis er dort angekommen ist, wohin ihn der Geschlechtsinstinctus so gern verweisen möchte, an dem Gebiete, wo von Kunst und Bildung überhaupt keine Rede mehr ist und der Acker so abgewendet, daß er sehr wohl einen halbhundertjährigen Raube bedarf, um wieder mit Erfolg bebaut werden zu können. Aber der eingetretene Nothstand ist so eckant, daß der Staat sich endlich gedrängt fühlt, vorläufig maßnehmend und warnend und höfentlich demnachst ihrthätlich einzugreifen. Und das ist freilich auch Pflicht des Staates, der die Schule der Bildung und guten Sitze in einer nicht zu rechtferdigenden Weise vernachlässigt hat, bei aller Bedingfügung der Hoffnungen und allem Ansehen für einzelne Fälle. Ist er es doch, der die Ausbildung der dramatischen Kunst auf das Niveau des Wäntelängerküchens, der allgewöhnlichsten Beschäftigung herabgewürdigt und ihr so den notwendigen Nahrungsentzug entzogen hat. Bedenke es früher für jeden Theaterunternehmer einer, wenn auch nur an geringe Bedingungen geknüpften Concession, so ist jetzt ohne alle Bedingungen fast dem ersten besten Menschen die Möglichkeit gewährt, die Bühne zu seinem persönlichen Vortheil anzubereiten. Nach dem Wie? nach Verfall und Nicht vor nicht gefragt. Wozu auch? die Bühnenkunst ist ja ein Gewerbe, dessen Ausbildung nicht beeinträchtigt werden darf! Die Unternehmer zahlen ihre Steuern an den Staat, das genügt. Die Art der Ausbildung ist ihre Sache; und jetzt, wo der Vortheil der Höhe des Tages, wo unsere blasierte, pikante Jugend nichts weiter von der Bühne verlangt als eine pittoresk gewürzte flüchtige Unterhaltung, oder ein geistiges Nichts in ein pompöses feinsinniges Gewand gepüllt, läßt selbst die Controle der Kritik keine Wirkung mehr aus, weil man sie unbedacht läßt, oder sich derselben von vornherein verschließt. Ob der Schaden, der der Kunst insbesondere und der Moral im Allgemeinen daraus erwächst, bedeutend ist, findet man nicht des Untersuchens werth, und so breitet sich der Verfall der Kunst wie eine epidemische Krankheit weiter und weiter aus und ergreift selbst die Bühnen, die eine Glanzperiode hinter sich zu den bedeutendsten zählen, deren solche Fäden nun verwebt und die Amoralität zu einer Erbvererbung haben. Wo ist dabei noch von einer Bedeutung der Bühne, von einer Schule der Bildung und guten Sitze die Rede? Man fragt vergeblich: warum dem Geschicklichen nicht rechtzeitig Einhalt gethan worden sei? Ob man selbst an maßgebender Stelle die Wichtigkeit der Sache vernehme und wo denn die Ursachen des Verfalls der Bühne liegen mögen. Der Ursachen sind leider viele und tiefstehende.

Jeder Lehrer, selbst der unbedeutendsten Privatsschule, muß eine Prüfung bestehen, jeder der zu einer Stellung, einem Amte berufen wird, muß seine Examina ablegen, während man die Leiter der Schule der Bildung und guten Sitze sich nur zu häufig aus Menschen rekrutieren läßt, die aller Bildung baar oft kaum orthographisch schreiben können, nicht das geringste Verständnis der Kunst selbst besitzen, den Werth der dramatischen Dichtung nach dem Kassierersche messen und die eckste der Klänge als das niedrigste Gewerbe betrachten. Kein Wunder, daß solchergestalt die Bedeutung der Bühne nicht an Boden gewinnen und die Kunst selbst in der allgemeinen Achtung sinken muß. Hier muß zuerst energisch eingegriffen und jeder Unselbstige entfernt und ferngehalten werden. Gehehen zur Ausbildung jeder anderen Kunstszweig eine Summe von Vorkenntnissen, eine mehr oder minder längere Lehrzeit, die oft mit großen Anstrengungen verbunden ist, so erachtet man dies zur Ausbildung der dramatischen Kunst nur für beiläufig oder gar nebensächlich. Aus allen Ständen oder Berufsständen werden sich die Freiwilligen zu diesem Heere und werden, wenn sie nur eine halbwegs gefällige Außenseite bieten, von berufs- und gewissenlosen Bühnenleitern aufgenommen, da sie in der Regel billig zu haben sind; und der hinter Scheit- oder Labentisch sich untauglich erwies, den das Laboratorium amüdierte oder das Comptoir langweilte, der die Schule geschwänzt und einen Abscheu vor jeder ernstlichen Arbeit, jeder geistigen Anstrengung hatte, den kaum der leichteste Bildungsschritt städtig anhaftet, der selbst sich zum Menschen darstellter, zum Verlebensdinger der Meisterwerke unserer großen Dichter berufen. Das ist traurig und um so trauriger, weil es wahr ist. Werden auch durch Vorbildungsschulen für die Bühne jene Talente erzeugt, so wird doch durch dieselben das wahre Talent gezeitigt und gereift, und die auf ihnen gewonnene Summe von Kenntnissen wird auch bei dem minder Befähigten der Kunst selbst zu Gute kommen. Dem Vagabundenthum in der Kunst, dem Herabfallen auf die niedrigste Stufe moralischer Verkommenheit wird durch Vorbildungsschulen mindestens vorgebeugt werden. Sind nun erst Lehrer und Ausbilder der Kunst in ihrem Berufe aufgegangen und dessen würdig, so würde ein Hauptaugenmerk auf die dramatischen Erzeugnisse der Dichtkunst zu richten sein, um hier das wahrhaft Gute und Schöne auszufordern. Auf diesem Gebiete wird

viel und schwer gekündigt, und in die Aern ganzer Generationen das Gift des Ungehorsams, der Demoralisation eingetränkt. Die größten Verbrechen werden auf dem Gebiet der dramatischen Dichtung begangen und die hehre Muse mag sich oft genug schamvoll und entrißten von den Verthen derer abwenden, die ihr zu dienen vorgeben. Nur eine Verbesserung an Haupt und Gliedern vermag die Kunst der Bühne aus ihrer Verunsicherung anzurücken und jedes Palliativ wird sich nutzlos erweisen. Dazu geht aber auch daß der Staat im Ganzen und jede größere Commune im Einzelnen Opfer bringen muß. Geht dies aber, bringt man dieselbe Pflege und Sorgfalt wie für jede andere Schule auch der Schule der Bildung und guten Sitze dar, befreit man sie von dem auf ihr lastenden Uebel, so werden die heilsamen Erfolge für die Allgemeinheit nicht ausbleiben. (Schle. Presse.) C. Rißel.

Lotterie. (Ohne Gewähr.)

- Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:
2 Gewinne à 120000 M auf Nr. 12275.
2 Gewinne à 6000 M auf Nr. 40529 58317.
39 Gewinne à 3000 M auf Nr. 739 1537 3811 7756 8059 10596 13685 13781 14642 15894 21029 24346 26579 30506 30942 35549 39093 42604 42850 46290 49311 50174 51686 52964 53362 53453 55286 55479 58178 62818 64715 78363 78841 82645 84175 85292 88387 93668 94002.
50 Gewinne à 1500 M auf Nr. 87 5937 6594 6713 11010 15763 17483 18661 19847 21050 21336 21418 21729 25158 27296 28135 30122 30908 31342 24346 26579 36654 40788 43112 44070 50133 51034 53115 55180 58634 63857 63895 64784 66804 71606 72287 74619 75100 75225 75977 84647 86001 88845 89659 89779 90883 91141 91230 91642 92643.
68 Gewinne à 600 M auf Nr. 2767 3757 4918 5035 5829 6327 6659 7533 7669 7734 7847 9855 10243 15088 17282 17686 17687 17941 18340 23222 23358 23607 27276 27601 28038 28430 28983 31347 31724 33454 36806 39061 41914 42209 42247 42725 43810 44206 44939 46138 48614 52477 54501 54675 58345 64423 65640 68733 68811 72919 74481 76858 77597 78522 80982 83662 85767 85992 86949 87220 87571 88395 88615 88753 89901 92587 93387 94305.

Musikalisches.

Der bevorstehende Winter scheint uns in musikalischer Beziehung noch manchen guten Genuß bieten zu wollen. Wie wir nämlich in Erfahrung gebracht, beabsichtigt Herr Kapellmeister Walth er aus Leipzig mit seinem jetzt aus 56 Mann starken, vollständigem und organisirten Chöre hieselbst einen Cyclus von Sinfonie-Concerten zu veranstalten, in denen wir zugleich außer alten, bewährten Stücken auch die neuesten und besten zu hören bekommen werden. Als solche erwähnen wir hier vom ersten Programm: „Oceanfonie“ von Rubinstein, „Sternsymne“ von Palestrina arr. von Taubert, „Chanson d'amour“ von Taubert, „Nachtr an Weber“ von Bach, sowie zwei Fantaisien über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ von Bernhard, und „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ von Rheinboldt. — Dazwischen werden in der Regel auch Solovorträge von namhaften fremden Künstlern ausgeführt werden, so daß mit Hingnahme oder gebiegenen Vorzugsweise das hiesige musikalische Publikum davon volle Befriedigung erwarten darf. Das erste derartige Concert findet statt: Donnerstag, den 2. November in der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ und möchte dies wohl nach dem oben Erwähnten seiner weitern Empfehlung bedürfen.

Zweites Concert des Florentiner Quartetts. Dank der zahlreichen Theilnehmung wurde den hiesigen Kunstfreunden abermals ein Genuß geboten, wie er gewiß in seiner Art lange einzig dastehen wird.

Wiederum erfreuten uns die vier Künstler, unter denen, wie wir nachträglich berichten wollen, nur noch ein Deutscher, nämlich der geniale Herr Herr Weder, sich befindet, mit ihrer feinen, vollendeten Spiele und errieten gleich von vornherein den ihnen allseitig gependeten, wohlverdienten Beifall.

Diesmal kamen wieder drei charakteristische Quartette von Haydn, Schumann und Beethoven zum Vortrag, charakteristisch, weil in jedem von ihnen das ganze Sein und Wesen des Componisten zu Tage tritt. Voran Vater Haydn. Unverkennbar spiegeln sich auch in diesem seine hinständig bekannnen Eigenschaften wieder, als: Einfachheit, Natürlichkeit und lebenswüthiger Humor, die, wie auch seine übrigen 82 Quartette und 44 Clavierfonaten, der größten Compositionen gar nicht zu gedenken, noch lange ihren Zauber auf deutsche Gemüther ausüben werden. Als zweiter auf dem Programm florirte Schumann, dessen Werke in Folge einer Aeußerung Schuybers von Wartenke, eines eifrigen Verehrers der alten Klassischen Form, nicht in dem Maße würdigt werden, als sie es verdienen. Beirtheit wird er seitdem von Vielen hauptsächlich nach den Tonhöppfungen seiner dritten und letzten Periode, in welcher er der Componist nicht mehr vermochte, seine frische, hüthre Stimmung soweit zu befrischen, wie es die streng künstlerische Darstellung verlangt. Die Werte

der zweiten Periode sind frei davon. Hier sittlicher Ernst, ein dem Hohen und Edeln zugewandter Sinn, poetisch-tiefe Auffassung, seine Anarbeitung des Einzelnen, frappante harmonische Combinationen, es sind alles Eigenschaften, welche so Manchen bezaubern und die Herzen derer erweichen und Vorbild der jüngsten Schule, der der reinen Geschlammfasser, freilich nicht immer zu deren Vortheil, gemacht haben.

Das Quartett wurde mit der dem Tongemäße entsprechenden Zartheit und Innigkeit in wahrer, edler Begleitung und tiefer Nachempfindung wiedergegeben. — Damit nun gleichsam auch einmal der eminenten Fertigkeit jedes einzelnen Künstlers Rechnung getragen würde, wurde uns im Schlußsatz des Quartetts von Beethoven ein Chor netziger Schwanengesänger, ein wahres Perpetuum mobile, vorgeführt, welches umsonst hervorzuad, je ruhiger und einfacher, ja fast zu einfach, der vorangegangene Satz abgesetzt war.

War es vielleicht eine in hangen Zweifel ein sam durchwachte Nacht, die der Meister uns hier hat schildern wollen? — Aber wer vermag solche Töne zu deuten, wenn ihr Schöpfer darüber schweigt! Ja, selbst er möchte wohl sprechen, wie einst Mendelssohn, als ihn jene Schweißern nach seiner Rückkehr aus England und Schottland baten, ihnen etwas von den Hebriden zu erzählen: „Das läßt sich nicht erzählen, sondern nur spielen!“

Wir wären mit unserm Bericht zu Ende und können schließlich nur alle diejenigen Kunstfreunde bebauern, die ohne ihr Verschulden diesen hohen Kunstgenuß haben entgehen müssen. Den Künstlern aber rufen wir nach: „Herzlichen Dank und baldiges Wiedersehen!“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 16. October. Aufgebaten:

Der Diätar J. G. F. Kütz, Halle, und F. F. M. Knust, Stettin Königsalter. — Der Doctor J. C. Krüger mit D. S. P. verno. Wessler geb. Jills, H. Brauhausgasse 16.

Der Fleischer F. A. Wredt, Kegergasse 1, und A. A. Wirth, Rammischstraße 18. — Der Musiker W. R. Wölsfarth und D. G. H. E. Ernst, Schmeierstraße 10. Geboren:

Dem Zimmermann A. Weiland eine T., Ludwigsstraße 5. — Dem Maschinenstoffer W. Herbst eine T., Marienstraße 11. — Dem Wirtmeister H. Schaaf eine T., Kaulenberg 5. — Dem Wirtmeister R. Dito ein S., Spige 20. — Dem Restaurateur J. Strode eine T., Leipzigerstraße 57. — Dem Zimmermeister D. Hoffmann eine T., Brandensplatz 1. — Dem Fuhrherrn F. Serner ein S., Alieugasse 14. — Dem Putzmeister C. A. Golke ein S., Kapellstraße 9. — Dem Weinhändler D. Koren ein S., Landwehrstraße 17.

Geftorben: Eine unehel. T., 1 J. 2 M. 12 T., Pneumonie, Taubengasse 3. — Eine unehel. T., 3 M. 26 T., Entzündung, Krügergasse 8. — Des Maschinenmeisters F. Nagel S. Friedrich Wilhelm Mar, 17 T., Krämpfe, Taubengasse 15. — Des Maurers H. Kuttler Ehefrau Johanne geb. Emmrich, 53 J. 10 M. 3 T., Lungenentzündung, Weing. 26. — Der Maler Karl Friedrich Wilhelm Döhlitz, 29 J. 27 T., Lungenentzündung, G. Wallstraße 16.

Mortalitäts-Statistik und Gesundheits-Verhältnisse.

Bis zu der am 30. September c. beendeten Jahreswoche sind von je 100,000 Einwohnern als gestorben notirt: in Berlin 43, in Dresden 48, in Stettin 32, in Köln 40, in Hannover 36, in Hanau 9, in Frankfurt a. M. 37, in Magdeburg 52, in Altona 37, in Straßburg 48, in München 57, in Leipzig 38, in Genua 43, in Hamburg 43, in Wien 48, in Dubapet —, in Prag 61, in Paris 43, in Wüffel 44, in Amsterdam 35, in Rotterdam 37, in Haag 45, in Basel 44, in Christiania 24, in Stockholm 48, in Kopenhagen 37, in Rom 61, in Neapel 47, in Turin 36, in Alexandria (Egypten) 130, in London 35, in Glasgow 35, in Liverpool 45, in Dublin 45, in Edinburgh 30, in Newport 49, in Philadelphia 40, in Boston 13, in Chicago 53, in Bombay 48, in Madras 70, in Calcutta 46.

Ein Vergleich obiger Zahlen mit denen der Vorwoche ergibt mit nur wenigen Ausnahmen eine abermalige Verminderung der Sterblichkeitszahlen in fast allen Städten Europas und Americas. Nur in den südlicher gelegenen Städten Italiens, sowie in Alexandrien ist die Zahl eine höhere. Die höhere Temperatur äußerte ihren günstigen Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse. Von größeren Epidemien ist zur Zeit in Europa nur der Typhus in Paris von Bedeutung, obgleich die Höhe derselben bereits überschritten und die Zahl der Opfer erheblich geringer geworden ist. In Wien, einigen englischen Städten, in Wüffel und Paris zeigen sich die Mattern immer noch nicht ganz erloschen, das Scharlachfieber häufiger in London und Berlin, die Diphtherie in Deutschland und Oesterreich. — In den nordamerikanischen Städten lassen die epidemischen Krankheiten gleichfalls nach, nur in Philadelphia kommen noch immer viele Fälle von Typhus vor. In Savanna ist das gelbe Fieber ausgebrochen und richtet große Verheerungen an; man befürchtet die Verbreitung nach den benachbarten Staaten. In Madras tritt die Cholera wieder heftiger auf, während sie in Bombay und Calcutta fast ganz erloschen ist.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf Grund des § 12 des Reglements vom 10. Juli 1870 zur Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer vom 30. Mai 1849 laden wir sämtliche Urwähler hiesiger Stadt nur auf diesem Wege hierdurch ein, sich

am 20. d. Mts. Morgens 8 Uhr

in den für die resp. Urwahlbezirke bestimmten, unten näher bezeichneten Wahl-Localen zur Wahl der Wahlmänner einzufinden. Bei Aufstellung der Urwähler- beziehentlich Abtheilungs-Listen hat selbstverständlich auf die seit der erfolgten Aufzeichnung der Urwähler etwa eingetretenen Wohnungs-Veränderungen keine Rücksicht genommen werden können; es kann mithin ein Jeder nur in dem Bezirke zur Stimmabgabe zugelassen werden, in welchem er zur Zeit der Aufzeichnung wohnte. Die Wahlen erfolgen in jedem Bezirke abtheilungsweise nach absoluter Majorität der Stimmenden vor dem Wahlvorstande durch Stimmgebung zu Protocoll der Art, daß die dritte Abtheilung zuerst, die erste zuletzt wählt. — Unter Protest oder Vorbehalt abgegebene Stimmen sind ungültig. — Abwesende können weder durch Stellvertreter noch sonst an der Wahl theilnehmen. Jede der drei Wahlabtheilungen hat ein Drittel der zu wählenden Wahlmänner zu wählen.

Wahlbezirk.	U m f a s t :	Seelenzahl.	Wahl-Localen.	a) Wahl-Local. b) Wahlvorsteher. c) Stellvert. Wahlvorsteher.	Wahlbezirk.	U m f a s t :	Seelenzahl.	Wahl-Localen.	a) Wahl-Local. b) Wahlvorsteher. c) Stellvert. Wahlvorsteher.
1	Dompklatz, Kanzeigasse, H. Klausstraße, Mühlbrunnen, Mühlgasse, Mühlforte, gr. u. H. Schlamm	1538	6	a) Hotel zum „Kronprinz“, oberes Local. b) Kaufmann Arnob. c) Rentant Holzhaufen.	21	Kangegasse, Kerchensfeld, Dberglauchsa	1560	6	a) Glauh. Schiefgraben, kleiner Saal. b) Lehrer Wüller. c) Polizei-Secr. Schröpfer.
2	Vergasse, Mühlberg, Paradeplatz, Schloßberg, H. u. gr. Schloßgasse, H. Ulrichsstraße 1—26	1612	6	a) Jägerberg. b) Kaufmann Wagner. c) Kaufmann Nicolai.	22	Mauergasse, Steinweg, Taubengasse	1628	6	a) Herberge zur Heimath. b) Rentier A. Nebert. c) Maurermeister Kubst.
3	Bilberggasse, Dachritzgasse, Jägergasse, Kaulenberg, gr. Ulrichsstraße 1—33, H. Ulrichsstraße 27—35	1546	6	a) Neues Theater. b) Kämmerer Tischmeyer. c) Univ.-Secr. Hofe.	23	Bücherstraße, Frandensplatz, Königsstraße 40b bis 41, Niemeperstraße	1553	6	a) Erziehung der deutschen Schulen des Waisenhauses. b) Justizrat Dryander. c) Stadtrath a. D. Dr. Weid.
4	Barfüßerstraße, alte Promenade 1—5, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, gr. Ulrichsstraße 34—61	1613	6	a) Hotel garni zur „Tulpe“. b) Stadtrath a. D. Richter. c) Realchullehrer Dr. Günther.	24	Hinter der Landwehr, Landwehrstraße 4 bis 14, Viebnauerstraße, Lindenstraße, Pfänderhöhe, nach der Pflünerhöhe	1567	6	a) „Belle vue.“ b) Kaufmann E. Schmidt. c) Lehrer Tittel.
5	Kleinmieden, Marktplat Nr. 15—25, Mittelstraße, Neuhäuser, gr. Steinstraße Nr. 1—19 und Nr. 54—74	1538	6	a) „Goldener Ring“. b) Justizrath Seeligmüller. c) Rechtsam. Schickmann.	25	Bahnhofstraße, Königsstraße, Königsplatz	1698	6	a) Schützenhaus. b) Kaufmann Finger. c) Stadtrath Heim.
6	Brüderstraße, Karzerplan, Poststraße, Rathshausgasse, gr. Sandberg, H. Steinstraße	1572	6	a) Café royal. b) Justizrath Fritsch. c) Comm.-Rath Pfeffer.	26	Am Bahnhof, Canenauerweg, Frandensstraße, Landwehrstraße 1—3 u. 15—18, Werfener Chaussee, an der Zucker-Fabrik	1638	6	a) Restauration Prinz Carl. b) Kaufmann E. Brandt. c) Kaufmann Laternmann.
7	Leipzigerstraße Nr. 1—27 und Nr. 85 bis 99, H. Sandberg	1555	6	a) Gasthof zum gold. Löwen. b) Justizrath Östing. c) Fabrikbesitzer Jengsch.	27	Bücherstraße, Deltischerstraße, Grünstraße, Krausenstraße, Leipzigerstraße 56—84, Leipzigerplatz, Magedeburgerstraße	1530	6	a) „Bürgergarten“. b) Ob.-Jupl., Prem.-L. Fischer. c) Kaufmann Pfaffe.
8	Bauhof, gr. u. H. Brauhausgasse, Leipzigerstraße Nr. 100—110, H. Märkerstraße, hinter der Ulrichsstraße	1542	6	a) Kaiser-Wilhelms-Gasse. b) Kaufmann Häner. c) Kaufmann Helmbold.	28	Auguststraße, Charlottenstraße, Dorotheenstraße, Leipzigerstraße 29—65, Marienstraße, Martinstraße	1523	6	a) Restaur. zum Kaisergarten. b) Reg.-Rath a. D., Stadtrath Lamprecht. c) Kaufmann Besser.
9	gr. u. H. Berlin, hoher Kräm, Fußgasse, Kutschgasse, gr. Märkerstraße, Marktplat Nr. 1—3, neue Promenade, Schmeerstraße Nr. 1—11	1597	6	a) Stadtverordneten-Saal. b) Rector Marzahn. c) Kaufmann Krammisch.	29	Gottesadergasse, Martinsberg, Schimmelgasse, gr. Steinstraße 20—63, vor dem Steinthor, Töpferplan	1609	6	a) Gasthof zum „Schwan“. b) Stadtrath Jordan. c) Oberlehrer Jaring.
10	Weyershof, Haufflad, Marktplat 4—9, gr. Rittergasse, Schmeerstraße 12—44, Schülershof Nr. 1—11, Sperlingsberg, Zapfenstraße	1685	6	a) Saal im Rathhause. b) Kaufmann Fusch. c) Kaufmann Bänisch.	30	Ackerstraße, Berlinerstraße, Dessauerstraße, Feldstraße, an der Gürtelgrube, Halberstädterstraße, Mühlischer Weg, am Mühlrain, Wilhelmstraße 33—38, Buchererstraße	1583	6	a) Restauration der Aktien-Bierbrauerei. b) Director Egentant. c) Maurermeister Wüller.
11	Brunnenstraße, Moritzwinger, Neugasse, Neustadt, Rammischestraße	1570	6	a) Gasthof zu d. 3 Schwänen. b) Dr. med. Herzberg. c) Fabrikant Kowel.	31	Brunnengasse, Brunnenplatz, Hedwigstraße, Louisestraße, Ludengasse, Margarethenstraße, alte Promenade 21—28, Sophienstraße, Zintgarten	1621	6	a) „Frenkischer Hof“. b) Professor Dr. Heine. c) Buchhändler Kaufsch.
12	alter Markt, an der Halle Nr. 9—16, an der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Zentergasse	1620	6	a) Gasthof zum Flug. b) Agent Martinich. c) Kaufmann Beyer.	32	Gartengasse, Geißstraße 68—73, Parzasse, Kapellengasse, alte Promenade 6 bis 20, Scharrngasse, Unterberg	1571	6	a) „Kojenthal“. b) Kaufmann Hille. c) Rentant Schröder.
13	Bürggasse, Freudenplan, an der Halle 1—8 und 17—19, Hallgasse, Hallmauer, Kuttelforte, an der Marienkirche, Marktplat 10—14, H. Rittergasse, Schülershof 12—22, Steinbockgasse, Erbeld	1615	6	a) Gasthof z. schwarzen Bär. b) Stadtrath Röppe. c) Webermstr. Sundermann.	33	Friedrichstraße, Karlsstraße, Weidenplan, Wilhelmstraße 1—32	1546	6	a) Weidenhammers Restaur. b) Buchhändler Friede. c) Lehrer Siezer.
14	Domgasse, Fluthgasse, Grafeweg, gr. Klausstraße, Klausdorferstraße, Schmalzengasse, Thalstraße	1687	6	a) Gasthof z. Stadt Zürich. b) Kaufmann P. Waltert. c) Kaufmann Hammer.	34	Albrechtsstraße, Georgstraße, Geißstraße Nr. 37—59, Harz, hinter dem Harz	1647	6	a) Neumarkt-Schießgraben. b) Director Schröder. c) Kaufmann Klünder.
15	Antergasse, am Hafen, Holzplatz, Klosterhof, Kuttelhof, am Mühlgraben, Pulverweiden, Gmüthiger-Schleuse, an der Schweinne, Spitze	1628	6	a) „Fürstenthal“. b) Gasanst.-Dir. Schröder. c) Zimmermeister Kyritz.	35	Breitstraße, Geißstraße 1—36 und 60 bis 67, Henriettenstraße, Herrmannstraße	1541	6	a) Gasthof z. Weintraube. b) Rentier Wolff. c) Apotheker Telg.
16	an der Baberei, Gerbergasse, Herrenstraße, Kellnergasse, Allengasse, Werbergasse	1582	6	a) „Paradies“. b) Stärkefabrikant Preßler. c) Vogtbrunstr. Cammerath.	36	Abvolutenweg, Dornburgerstraße, Blumenstraße, am Kirchthor, 7—15, Mühlweg	1552	6	a) Nischmanns Restaur. b) Rentier Demuth. c) Rentier Brauer.
17	Fischerplan, an der Glauchaischen Kirche, Sommergasse, Mittelwache, am Moritzthor, Rathswender, Steg	1643	6	a) Krahl's Restauration. b) Stärkefabrikant Tuge. c) Rentant Holzhausen.	37	Bodschörner, Fleischerstraße, Jägerplatz, Ketzergasse	1539	6	a) Gasthof z. „weißen Hock“. b) Lehrer Weiland. c) Kaufmann Rathde.
18	Bädergasse, Deuboldgasse, am Hospital, Hospitalplatz, Saalberg, Unterplan	1607	6	a) Speise-Saal im Hospital. b) Hospital-Inspr. Kind. c) Rentier Schaal.	38	Am Kirchthor 1—6 und 16—24, große Wallstraße, kleine Wallstraße	1584	6	a) Neumarkt-Schießgraben. b) Maurermeister Trappe. c) Derauffseher Eulan.
19	Hirtengasse, Schützengasse, Weingärten	1634	6	a) Glauh. Schiefgraben, großer Saal. b) Schuldir. a. D. Hoffmann. c) Drechslermstr. Holzhausen.					
20	Beckenerstraße, Bällbergweg, Ludwigstraße, Thorstraße, Vereinsstraßen, Wörmthorstraße	1545	6	a) Preßlers Berg. b) Rentant Bentler. c) Professor Dr. Weiske.					

**Summa 60,419 Seelen.
228 Wahlmänner.**

Halle, den 16. October 1876.

Der Magistrat.

Für die Redaction verantwortlich C. Bodardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.